

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 44

Nachruf: Dietrich, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hauser (1880 bis 1950), der sich bereits im Schalttafelbau grosse Verdienste erworben hatte, als Teilhaber eingetragen wurde. Nach dem Tode des Gründers, Carl Maier (1877 bis 1952), wurde den beiden Söhnen, Paul und Ernst, beide dipl. Elektroingenieure S. I. A. und G. E. P., die grosse Aufgabe übertragen, das Werk des Vaters weiterzuführen. Der Betrieb hat den Charakter eines reinen Familienunternehmens beibehalten, in welchem Paul Maier als unbeschränkt haftender Gesellschafter nach dem Vorbild seines Vaters mit grosser Initiative und Arbeitskraft die Führung übernommen hat. Der Familiengesellschaft sind zwar insbesondere in finanzieller Hinsicht gewisse Grenzen gesetzt. Ihre grossen Vorteile liegen jedoch in der Beweglichkeit der Führung, in der Fähigkeit, rasch Entschlüsse fassen zu können, sowie in der Tatsache, dass Firmainhaber und Arbeitnehmer zusammen ein Team bilden, sich gegenseitig Achtung und Vertrauen entgegenbringen, sich verstehen oder Missverständnisse besprechen und so jene Atmosphäre schaffen, in der allein erspriessliche Arbeit geleistet werden kann.

Nekrologe

† **Paul Wachter**, dipl. Arch. S. I. A., in Meilen (Zürich), war am 23. August 1894 in St. Gallen geboren worden. Nach einer frohen, gesegneten Kindheit im Kreise seiner fünf Geschwister, unter Führung seiner glaubensstarken Eltern, durchlief er die Primar- und Kantonsschule. Während der Maturitäts- und Studienjahre erlebte er erstmals eine harte Zeit im Ersten Weltkrieg: neben den Verpflichtungen des Aktivdienstes galt es durchzuhalten an der ETH, wo er im Herbst 1920 das Diplom als Architekt erwarb. Damit war die Hoffnung seines Vaters, selbst Architekt, und sein eigener Lebenswunsch erfüllt.

Im Wiederaufbau nach dem Ersten Weltkrieg, in Belmont, Altkirch und Haguenau im Elsass, fand er seine ersten Arbeitsgebiete. Nach seiner Verheiratung zog er 1925 mit seiner Familie nach Basel in einen neuen Wirkungskreis. Später siedelte er um an den Zürichsee, zuerst nach Erlenbach, dann 1930 nach Meilen. In den dreissiger Jahren bekam er die Arbeitskrisenzeit zu spüren, doch allmählich schaffte sich Paul Wachter in seinem Berufe vorwärts, und es war ihm vergönnt, im Frühling 1938 sein Wohnhaus zu beziehen und es später zu erwerben.

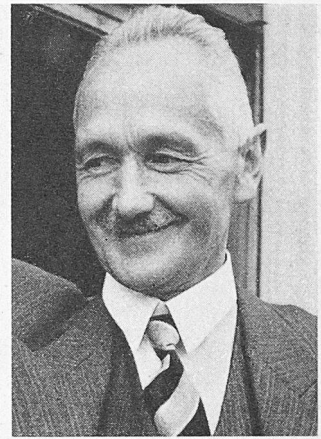
Ausser Wohnhäusern im Ausland und in der Schweiz übernahm er die Ausführung des Postgebäudes mit Telefonzentrale in seiner Wohngemeinde. Seit 1947 amtierte er als Kreisschätzer des Bezirkes Meilen, eine Aufgabe, die ihm viel Freude bereitere. Er war noch voller Pläne und hoffte, seiner beruflichen Arbeit noch lange nachgehen zu können. Nun hat aber der Tod ihm alle Arbeit aus den Händen genommen. Auf dem Heimweg aus den Ferien, von welchen er gestärkt wieder ans Werk gehen wollte, erlag er, für ihn selbst und für seine Familie ganz unerwartet, am 12. August in S'chanf (Engadin) einer Herzkrise.

† **Gustav Mathys**, dipl. Ing., G. E. P., von La Chaux-de-Fonds, wurde daselbst am 8. April 1883 als ältester Sohn des Direktors der städtischen Industriellen Betriebe geboren und hat dort die Schulen besucht bis zur Maturität am Gymnasium, das er 1902 mit dem Eidg. Polytechnikum vertauschte, wo er 1905 das Diplom erwarb. Es folgte die erste Praxis in der Gutehoffnungshütte Sterkrade, hierauf eine Tätigkeit bei Motor-AG. in Baden und 1908 bis 1919 bei Dyckerhoff und Widmann K.-G. Da war er zuerst Bauführer auf Grossbaustellen, anschliessend Ingenieur und dann Oberingenieur für Tiefbau (Ausführung grosser Bauvorhaben in Deutschland und Oesterreich, Hafenbauten in Polen, Ungarn und Litauen). Das Kriegsende brachte seine Rückkehr in die Schweiz und den Eintritt bei den SBB, wo er das erste Projekt für das Kraftwerk Rapperswil bearbeitete.

Von 1920 bis 1925 war Gustav Mathys in der Firma Conrad Zschokke AG., Genf, Oberingenieur und Prokurist (Ausarbeitung verschiedener Projekte, insbesondere das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt für den Hafen Algier; Oberaufsicht über Grossbaustellen in Frankreich und

Nordafrika, Einführung in Marokko der EGTH, Entreprises de Grands Travaux Hydrauliques, einer Gründung der S. A. Zschokke; in Frankreich Hafenbauten in Marseille und in Caen, Elektrifizierung von Staatsbahnen usw.). Weil die häufigen Auslandsaufenthalte nicht mehr zu vereinbaren waren mit der Erziehung seiner fünf Kinder, ging Mathys 1925 zur Firma Losinger AG. als Filialleiter in Zürich (Ausführung verschiedener Bauvorhaben, insbesondere Chantarella-Corviglia-Bahn).

Seine endgültige Stellung fand der Heimgegangene 1929 bei der Société Suisse d'Electricité et de Traction (Suisselectra) in Basel. Als Chef der Tiefbauabteilung und Prokurist hatte er wesentlichen Anteil an der beachtenswerten Entwicklung dieser Gesellschaft. Er wirkte bei der Projektierung und Bauleitung von Wasserkraftanlagen, anfänglich auch im Ausland (Jugoslawien), nachher ausschliesslich im Inland: Projekt und Oberbauleitung der Kraftwerke Orsières der Ciba und Le Châtelot (Zentrale und Hälfte Druckstollen). Die Krönung seiner Tätigkeit bei der Suisselectra bildeten Projekt und Oberbauleitung der Kraftwerke an der Lienne, die auf seine persönliche Initiative zurückgehen und für deren Realisierung er seit dem Jahre 1943 eintrat. Seine letzte Arbeit war das Projekt für das Kraftwerk Entremont der Société des Forces Motrices du Grand St-Bernard. 1957 trat er in den Ruhestand, am 16. Juni 1959 ist er gestorben.



G. MATHYS

Dipl. Ing.

1883

1959

G. Mathys, Ingénieur extraordinaire, n'a pas cédé devant aucune difficulté. C'était un grand chef. La mort seule a pu le vaincre et encore là, nous le suivrons.

En 1921 Casablanca l'a vu débarquer. Les travaux de terrassement du premier tronçon de la voie normale de Casablanca à Rabat d'environ 100 km étaient terminés, mais il manquait la traversée de quatre Oueds par de grands viaducs fondés à l'air comprimé, ceci dans des conditions très difficiles. C'était un point d'attaque pour Mathys et il a emporté l'adjudication pour le compte des EGTH. Malgré les prix bas et les grandes profondeurs de fondation, qui atteignaient 30 m sous la vase et l'eau, les résultats de ses efforts étaient triomphants. Son travail de pionnier au Maroc a été suivi par un développement considérable des EGTH dans ce pays neuf. Secondé par une vingtaine d'Ingénieurs, dont beaucoup de Suisses, on a exécuté neuf lots de chemins de fer à voie normale, les deux premiers barrages du Maroc, des travaux de port, irrigations, routes etc., formant la masse de l'aménagement technique de ce pays nouveau sous l'égide de la France.

La perte de son frère cadet, conducteur des travaux, mort en portant secours à un ami en danger qu'il a sauvé, n'a pas porté défaillance à l'énergie indomptable de Gustave Mathys. Nous sommes bien attristés par son décès, mais la mort ne peut pas tout prendre; les traces qu'il a laissées par terre restent — notre admiration et amitié pour ce grand Ingénieur du Poly également.

F. J. Becker, Ing. civ., Rabat, Maroc

† **Walter Dietrich**, dipl. Masch.-Ing., S. I. A., geboren am 30. Dez. 1883 in Münsingen, besuchte die Schulen in Bern und studierte am Kantonalen Technikum in Burgdorf und am Eidg. Polytechnikum in Zürich, wo er 1907 das Diplom erwarb. Nach zwei Jahren Assistentenzeit bei Professor Prašil und nach Aufhalten in Ingenieur-Bureaux in Paris und in der Schweiz wirkte er am Kantonalen Technikum Burgdorf von 1911 bis 1919 als Lehrer. Alsdann folgte eine mehrjährige Tätigkeit bei den Bernischen Kraftwerken; 1927



W. DIETRICH

Dipl. Masch.-Ing.

1883

1959

Seine bedeutendste berufliche Tätigkeit hat Ingenieur Dietrich wohl bei seiner Mitarbeit für die Zentrale Handeck der Kraftwerke Oberhasli geleistet. Die dortigen vier Maschineneinheiten mit vertikalachsigen Peltonturbinen von je 30 000 PS weisen verschiedene technische Neuerungen auf, welche sich sowohl beim Bau als auch im Betrieb bewährt haben. — Als Direktor des Technikums Burgdorf hat er den Ausbau des Maschinenlaboratoriums derart gefördert, dass dieses mit einigen Ergänzungen auch heute noch genügt. Ferner hat er in vorsorglicher Weise veranlasst, dass rechtzeitig Gelände für den weiteren Ausbau der Anstalt erworben wurde.

Als überzeugter Offizier, ehemaliger Kommandant der Fahr. Mitr. Kp. I/3 und später des Schützenbat. 3, diente Walter Dietrich noch im zweiten Weltkrieg dem Vaterlande als Oberstleutnant. Er war auch begeisterter Bergsteiger und Skifahrer.

Arnold Kaeche

† Willy Roth, Architekt S.I.A. in Zürich, Inhaber eines Architekturbüros, ist am 19. Oktober im 76. Lebensjahr nach kurzer Krankheit entschlafen.

† G. Giuseppe Nicora, dipl. Arch. S.I.A., G.E.P., von und in Locarno, geb. am 5. Dez. 1900, ETH 1921—25, Inhaber eines Architekturbüros und einer Bauunternehmung, ist am 21. Oktober daselbst unerwartet verschieden.

Mitteilungen

Der Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern veranstaltete vom 17. bis 19. Okt. in Neuenburg seine 86. Jahresversammlung. Statutengemäss trat M. Schenker, dipl. Ing., nach vierjähriger Amtsführung als Präsident des Vereins sowie zugleich als Mitglied des Vorstandes zurück. Als neuer Vereinsvorsitzender wurden Dir. A. Graf, St. Margrethen, als neues Vorstandsmitglied Dir. G. Pellaton, La Chaux-de-Fonds, gewählt. Unter den Sachgeschäften ist die Genehmigung der «Richtlinien für die Verlegung von Hauptleitungen für Gas und Wasser» sowie der «Leitsätze für Gasinstallationen und die Aufstellung von Gasverbrauchsapparaten» hervorzuheben. Damit wurden ein umfangreiches Reformwerk zum Abschluss gebracht und die Vorschriften für Gas- und Wasserinstallationen aller Art dem neuesten Stand der Technik angepasst. Im Mittelpunkt der Tagung standen drei Fachvorträge. Sie wurden eingeleitet durch eine Ansprache von Präsident M. Schenker, der sich über die aktuellen Probleme der Gasindustrie äusserte. «Die hygienischen Studien über den Neuenburgersee» bildeten den Gegenstand

eines Vortrages von Kantonschemiker Dr. F. Achermann, Neuenburg. Im Jahre 1958 wurden unter Einsatz eines zu einem schwimmenden Laboratorium umgewandelten Schiffes zahlreiche gründliche Untersuchungen über die Seewasserverschmutzung durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass eine zunehmende, von den Zuflüssen der Broye und der Zihl herrührende Verschmutzung des Neuenburgersees festgestellt werden kann, die sich bis in die Seemitte auszudehnen beginnt. «Ein Jahr Erfahrung mit der Gasentgiftung» lautete das Thema eines Referates von Dir. F. Jordi, Basel. Die Basler Gasentgiftungsanlage besteht aus zwei Systemen gleicher Leistung mit einer maximalen Kapazität von 340 000 m³ Gas pro Tag. Sie arbeitet weitgehend automatisch nach dem Prinzip der Kohlenoxydkonvertierung mit Wasserdampf: Das giftige Kohlenmonoxyd wird mit Wasserdampf katalytisch in die ungiftigen Gase Wasserstoff und Kohlendioxyd umgewandelt. Im konvertierten Stadtgas verbleibt ein Rest von rd. 1 % Kohlenoxyd, welcher bei unverbrannt ausströmen dem Gas aus einem geöffneten Brenner so geringe Raumluftkonzentrationen erzeugt, dass Vergiftungsunfälle praktisch nicht mehr möglich sind; seit der Abgabe von konvertiertem Stadtgas sind im Versorgungsgebiet des Gaswerks Basel weder tödliche Vergiftungsunfälle noch Selbstmorde vorgekommen. Ausser der Reduktion des Kohlenoxydgehaltes erfolgt im Katalysator eine weitgehende Feinstreinigung des Gases. Störungen an Gasgeräten verursacht durch Verharzung von Zündflammdüsen sind um rund 80 % zurückgegangen; ferner hat sich eine Verminderung der Korrosionserscheinungen gezeigt. Nach 16 Monaten Dauerbetrieb darf festgestellt werden, dass die erwarteten Ergebnisse erreicht worden sind. «Die Rolle des Erdgases in der Entwicklung der französischen Gasindustrie» hiess der Titel eines Vortrages von Dir. R. Delsol, Paris. Die französische Gasindustrie macht als Folge der Ausbeutung der Erdgasvorkommen von Lacq eine Entwicklung durch, die revolutionären Charakter hat und deren Tragweite noch zunehmen wird, wenn Erdgas aus der Sahara zur Verfügung steht. Das Erdgas wird, nach Vollendung der grossen, im Bau befindlichen Erdgasleitungen, voraussichtlich im Jahre 1975 den Energiebedarf von Paris decken.

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1959 folgenden Kandidaten der Abteilungen I, II, III A, III B und VIII die Doktorwürde der technischen Wissenschaften verliehen: Akgün Armagan, Frl. dipl. Architektin, Türkische Staatsangehörige; Akgün Metin, dipl. El.-Ing., Türkischer Staatsangehöriger; Furrer Frank, dipl. El.-Ing., von Lütetkofen SO; Hildesheimer Herbert, dipl. Masch.-Ing., von Köniz BE; Kuhn Walter, dipl. Masch.-Ing., von Nesslau SG; Marolf René André, dipl. El.-Ing., von La Neuveville BE; Martinola Marzio, dipl. Bauing., von Malvaglia TI; Pfäehler Wilhelm Albert, dipl. Masch.-Ing., von Kriegstetten und Solothurn; Ramer Paul, dipl. El.-Ing., von Walenstadt SG; Sprenger Herbert, dipl. Masch.-Ing., von Zürich. — Es haben sich auf den Beginn des Wintersemesters 1959/60 als Privatdozenten habilitiert: Dr. Franz Weinberg, von Zürich, an der Abteilung für Maschineningenieurwesen, für das Gebiet der mathematischen Methoden der Betriebswissenschaften; Dr. Heinrich Zoller, von Basel und Beringen SH, an der Abteilung für Naturwissenschaften, für das Gebiet der Geobotanik, speziell Vegetationsgeschichte, Dr. Hugo Sommerhalder, von Gontenschwil AG, an der Allg. Abteilung für Freifächer, für das Gebiet der deutschen Literatur, Dr. W. Guggenbühl, von Meilen, für das Gebiet der Schaltungstechnik von Halbleiterkontaktelelementen an der Abteilung für Elektrotechnik; Dr. W. Baltensperger, von Zürich, für das Gebiet der Physik, und Dr. W. Schumann, von Zürich, für das Gebiet der Mechanik an der Abteilung für Mathematik und Physik.

Persönliches. Dr. H. Brechna übernimmt in der Maschinenfabrik Oerlikon die neugeschaffene Konstruktionsabteilung für Magnete und wurde zum Abteilungsvorstand befördert. — In der Gesellschaft der L. v. Roll'schen Eisenwerke AG., Gerlafingen, treten auf Ende des Geschäftsjahres Prof. Dr. R. Durrer und E. Baechli in den Ruhestand. Zum Präsidenten des Direktoriums wurde Dr. iur. R. Ulrich